

schichtswerke (Gregor von Tours, Fredegar, *Liber historiae Francorum*) in Lorsch und Metz unter Karl dem Großen im Hinblick auf die divergierenden Darstellungen der fränkischen Frühzeit. – Richard CORRADINI, Überlegungen zur sächsischen Ethnogenese anhand der *Annales Fuldenses* und deren sächsisch-ottonischer Rezeption (S. 211–231), zeigt im einzelnen, wie die *Annales Fuldenses* den Bericht der älteren Reichsannalen über den Sachsenkrieg Karls des Großen veränderten und dann ihrerseits im Sinne einer immer harmonischeren Auffassung von der Integration der Sachsen ins Frankenreich fortentwickelt wurden. – Alheydis PLASSMANN, *Tellus Normannica* und *dux Dacorum* bei Dudo von St-Quentin: Land und Herrscher als Integrationsfaktor für die Normandie (S. 233–251), charakterisiert die Schilderung Dudos (um 1000) als Origo-Erzählung, freilich mit situationsbedingten Abweichungen von den frühma. Quellen dieses Typs. – Anton SCHARER, Die Rolle der Kirche bei der Identitätsbildung der Angelsachsen (S. 255–260), unterstreicht die hohe Bedeutung, die der Rückbesinnung auf Gregor den Großen und die aus Rom vermittelte Kirchenorganisation für das Gemeinschaftsbewußtsein der politisch zersplitterten Angelsachsen zukam. – Birgit and Peter SAWYER, *The Making of the Scandinavian Kingdoms* (S. 261–269), plädieren dafür, bis zum 12. Jh. die Macht der in den Quellen genannten Könige in Dänemark, Norwegen und Schweden im Verhältnis zum Adel nicht allzu hoch einzuschätzen. – Henry MAYR-HARTING, *Was the Identity of the Prague Church in the Tenth Century imposed from Without or developed from Within?* (S. 271–278, 3 Abb.), findet, daß die sächsisch-bayerische Rivalität um den vorherrschenden Einfluß in Böhmen der werdenden Prager Kirche (Bistum ab 975) einen gewissen Spielraum zu eigener Entwicklung gab. In einem Exkurs wird die älteste Überlieferung der Wenzels-Vita Gumpolds von Novara (Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl. 11.2 Aug. qu.) nach Regensburg zurückverfolgt. – Christian LÜBKE, *Qui sint vel unde huc venerint* – Bemerkungen zur Herkunft der Namen von Polen und Lutizen (S. 279–288), betont die Gleichzeitigkeit des Auftretens beider Völkernamen um 1000, möchte das aber auf die gesteigerte Aufmerksamkeit im lateinischen Westen zurückführen und anders als J. Fried im Fall der Polen (vgl. DA 55, 734) nicht die Entstehung der Namen erst zu dieser Zeit annehmen. – Bernd SCHNEIDMÜLLER, *Ordnung der Anfänge. Die Entstehung Deutschlands und Frankreichs in historischen Konstruktionen des Hoch- und Spätmittelalters* (S. 291–306), stellt die unterschiedlichen Sichtweisen Ottos von Freising, des Annalista Saxo, der *Grandes Chroniques de France* (und ihrer Vorstufen), Gottfrieds von Viterbo sowie Martins von Troppau einander gegenüber. – Joachim EHLERS, *Ab errorum tenebris ad veram lucem*. Otto von Freising entdeckt den Ursprung seiner Zeit in der christlichen Spätantike (S. 307–315), zeigt am Prolog zum 4. Buch der Chronik, daß Otto den bedrückenden Antagonismus von Papst und Kaiser in seiner Zeit als Folge der Hinwendung Konstantins zum Christentum zu deuten verstand. – Meta NIEDERKORN-BRUCK, *Papst Gregor I. in liturgischen und liturgietheoretischen Quellen des Hochmittelalters* (S. 317–328), handelt vornehmlich vom *Liber passionis* des Wolfhard von Herrieden (um 900), einem historischen Martyrologium, welches das (vermeintliche) Wissen um Gregors liturgiegeschichtliche Bedeutung in maximalem Umfang verbreitete und die hochma. Papstlisten, Kalender und Schriftstellerkataloge beeinflusste. – Den Ab-